

Ersteinst Dienstag,  
Donnerstag, Samstag  
und Sonntag  
mit der Gratis-Beilage  
„Der Sonntag-  
Gast.“  
Verkaufspreis  
pro Quartal  
im Bezirk Nagold  
90 J  
außerhalb desselben  
M. 1.10.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis  
für Altensteig und  
nahe Umgebung  
bei einmaliger Ein-  
rückung 8 Pfg.  
bei mehrmal. je 6  
aufwärts je 8 Pfg.  
die 1spaltige Zeile  
oder deren Raum.  
Verwendbare  
Beiträge werden dank-  
bar angenommen.

Nr. 195.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei  
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 17. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-  
reichste Verbreitung.

1898.

In Bernad, Dornketten und Reringen ist die Maul- und  
Klauenkrankheit ausgebrochen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dez. Fortsetzung der 1. Lesung des  
Etats. Abg. Baffermann (nat.) führt aus: Das  
Koalitionsverbot der Vereine ist bisher nicht aufgehoben  
worden. Er habe auch nicht das Vertrauen, daß Herr v. d.  
Neke die Aufhebung in Preußen gelinge. Die National-  
liberalen werden daher den entsprechenden Initiativvertrag  
erneuern. In der Sozialdemokratie sei eine Wendung be-  
merkbar. Manche alte Grundzüge seien preisgegeben. Redner  
erinnert an die Behandlung der Holschuhfrage auf dem  
Stuttgarter Parteitag. Auer nannte Liebknecht einen  
„prächtigen Kerl, aber einen schlechten Propheten“. Zur  
Bekämpfung der Sozialdemokratie sei ein weiterer Arbeiter-  
schutz nötig. Auch die Klagen der Landwirtschaft über die  
Verteilung der Lasten im Unfallversicherungswesen müsse  
man berücksichtigen. Jede Antastung des Koalitionsrechtes  
der Arbeiter rufe Unruhe hervor. In einer unünftigen Ver-  
schärfung der Strafbestimmungen bei der Drohung gegen  
Arbeitswillige werde seine Partei nicht die Hände bieten.  
Die Regierung müsse die Notwendigkeit der angekündigten  
Vorlage erst nachweisen. Eine einseitige Minderung der  
Zuckerprämien in Deutschland müsse er ablehnen. Zum  
Satz der Bauhandwerker müsse etwas geschehen. In der  
Lippe'schen Angelegenheit sei er nicht der Meinung, daß der  
Bundesrat zuständig sei. Eine Bekämpfung des Anarchis-  
mus durch eine energisiertere Polizei sei anzustreben. Es sei  
zweifellos, daß die Lehren der Sozialdemokratie zerlegend  
wirken, wiewohl Sozialdemokratie und Anarchismus nicht  
dasselbe seien. Redner ist der Ansicht, daß angesichts des  
steigenden Wohlstands Deutschlands gewisse Vermehrungen  
des Heeres wohl ertragen werden können. Auch der Auf-  
wendung des Kolonialetats könne seine Partei Zustimmung  
erteilen. Bei den Ausweisungen müsse vorsichtig und ohne  
Rigorosität verfahren werden. Eine Kritik des Auslands  
dürfe man nicht dulden. Die gestrigen Ausführungen werden  
im Auslande freudigen Widerhall finden. Wir wünschen  
von Herzen ein Aufrechterhalten des Dreibundes, sehen aber  
mit Bangen auf die Vorgänge in Oesterreich, wo das  
deutschfeindliche Element im Vordergrund steht. Der scharfe  
Ton des österreichischen Ministerpräsidenten rechtfertige sich  
nicht. Die österreichische und die deutsche Presse war sich  
des Ernstes der Situation bewußt. Dazu kam die Inter-  
pellation bezüglich Beirut. Wir begrüßen die Festigkeit  
unseres auswärtigen Amtes. Nötigenfalls werden wir auf  
eigenen Füßen stehen können. (Beifall.) Wir wünschen eine  
kräftige Vertretung unserer Interessen in Amerika. Die Er-  
folge der Orientreise unseres Kaisers wollen wir uns nicht  
entgehen lassen. Die Reichsverdroffenheit dürfe doch einen  
rechten Grund nicht haben. — Abg. v. Bollmar (Soz.):  
Man hätte gehofft, daß die Pumpwirtschaft ein Ende habe;  
dabei nehmen wir Anleihen mehr wie je in Anspruch. Die  
Beweisführung des Staatssekretärs v. Thielmann für das  
Nichtvorhandensein eines wirtschaftlichen Niederganges sei  
außerordentlich dürftig. Die Ursachen für die vermehrten  
Ausgaben werden in verstärkter Weise auf die künftigen  
Geschlechter sortwirken. In Rücksicht auf die massenhaften  
Pensionierungen im besten Mannesalter stehender ganz ge-  
sunder Offiziere sei an eine Berringerung des Pensionsetats  
nicht zu denken. Auch die Ausgaben für die Flotte werden  
die Kosten vermehren. Klautschou ist nur der Streich, der  
dem Reichstag geworden wird, um ihn zur Bewilligung der  
Flottenvorlage zu bestimmen. Im Gegensatz zu dem Abg.  
Nichter haben wir einen hinreichenden Grund zu den Er-  
klärungen der Regierung kein Vertrauen mehr zu haben.  
Recht seien Anzeichen für ein Rückgehen der Reichseinnahmen  
vorhanden, aber an einen Rückgang der Ausgaben sei nicht  
zu denken. Die Ausweisungen seien das schlechteste Mittel  
zur Hebung des Deutschtums. An der Slavifizierung trage  
allein das preussische Junkertum schuld. Redner protestiert  
gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark.  
(Präsident Graf Balke ruf den Redner zur Ord-  
nung.) Die Sozialdemokraten verabscheuen jede Gewalt-  
that, gleichviel ob sie an einem Fürsten oder Privatmann  
begangen oder von einem Anarchisten oder von der Regier-  
ung ausgeführt wird. — Graf Limburg-Stirum (kons.)  
glaubt, die günstige Finanzlage des Reiches rechtfertige eine  
Erhöhung der Beamtengehälter. Gegenüber den großartigen  
Rüstungen der Nachbarländer müsse die Armee auf der  
Höhe gehalten werden. Die Ausweisungen an der dänischen  
Grenze haben doch zum Grund die Bestrebungen Dänemarks,  
die Grenzländer wieder von Preußen abzutrennen. Man  
wolle nicht die Koalitionsfreiheit beschränken, nur den  
Koalitionszwang beseitigen. Der Anarchismus sei eine Frucht  
der Sozialdemokratie, ebenso wie die Sozialdemokratie auf

den Schultern der Fortschrittsparteien groß geworden sei.  
Redner dankt dem Präsidenten für sein Bedenkenwort für den  
großen Kanzler. — Staatssekretär Thielmann kann das  
Schuldengesetz nicht für verwerflich ansehen. Uebrigens könne  
er mitteilen, daß der Kriegsminister in seinem Etat auf  
Forderungen in Höhe von 9 Millionen verzichtet habe, die  
er nicht für nötig gehalten habe. — Nach längeren Aus-  
führungen des Abg. Mottly (Pole) über die Ausweisungen  
und die Maßnahmen gegenüber den Polen wird die Weiter-  
beratung auf morgen 1 Uhr vertagt.

## Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 14. Dez. (249. Sitzung.) Zur Be-  
ratung steht der Antrag Eard-Riene: „Die Regierung zu  
ersuchen, dem Landtag alsbald eine Vorlage zugehen zu  
lassen, durch welche Geldmittel zur Förderung der Gründung  
und Weiterbildung von Handwerkerorganisationen bereit-  
gestellt werden.“ Abel wendet sich im Einverständnis mit  
den vom Staatsminister schon bei Einbringung des Antrags  
vor 8 Monaten geltend gemachten Gründen gegen den  
Antrag und beantragt namens der mit seiner Prüfung  
beauftragten Kommission Ablehnung. — Eard bedauert, daß  
die Handwerkerorganisationen durch den Staat nicht kraft-  
voller unterstützt würden. In Preußen z. B. werden die  
Wahlen zu den Handwerkerkammern verschoben werden müssen,  
weil die Handwerker noch nicht genügend organisiert sind.  
Er bitte, das Handwerk wenigstens in gleicher Weise wie  
die Landwirtschaft zu behandeln und demgemäß seinem An-  
trag beizutreten. — Abel ist es nicht ganz klar, wozu die  
verlangten Staatsgelder Verwendung finden sollen. — Deuning  
zollt der Tüchtigkeit des württembergischen Gewerbevereins-  
verbandes seine Anerkennung, während der Antragsteller  
als Janungsfreund sich bekannt gemacht. — Schnaidt  
will dem Antrag beitreten, weil unter den Handwerkern  
ein gewisses Gefühl der Erbitterung gegen den Staat Platz  
gegriffen hat; die Handwerker glauben, daß sie stiefmütterlich  
behandelt werden, namentlich in den Garnisonsstädten, wo  
sie unter einer empfindlichen Konkurrenz durch die Staats-  
betriebe zu leiden haben. — Minister v. Bischoff hält mit  
Rücksicht auf zahlreiche neue Positionen im Etat für 1899/1901:  
Beschaffung gewerblicher Wanderlehrer, staatliche Zuschüsse  
zur Hebung des Lehrlingswesens etc., den Antrag für kein  
Bedürfnis. Die Vorlage des Handwerks referiert aus der  
Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse überhaupt;  
der württembergische Staat fühle sich ihnen gegenüber keiner  
Pflichtverletzung schuldig. — Dr. Riene erwidert auf die  
Frage Abels, daß die geforderte Rohbezugs dazu benutzt  
werden solle, um Beamte ins Land zu schicken, die durch  
Vorträge etc. aufklärend zu wirken hätten. — Der Antrag  
Eard wird mit großer Mehrheit abgelehnt. Es entspinnt  
sich sodann eine längere Geschäftsordnungsdebatte zwischen  
dem Präsidenten und Vizepräsidenten, sowie den Abg. Gröber  
und Sochs. Bayer gab hierbei das Bestreben kund, nicht  
allein die Verfassungs- und Steuerreform noch vor Wei-  
nachten unter Dach und Fach zu bringen, sondern auch noch  
die Vorarbeiten für die Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen  
Gesetzbuche einzuleiten. Freitag 9 1/2 Uhr: Steuerreform,  
zunächst ohne Art. 17. (Budgetrecht.)

## Landesnachrichten.

Altensteig, 16. Dez. Wie man Porto spart, das  
möchten wir den Absendern von Weihnachts-Paketen kurz  
klar machen. Bei Sendungen über 20 Meilen (3.—6. Zone)  
lassen sich durch zweckmäßige Verpackung resp. Einteilung  
der zu versendenden Pakete nicht unerhebliche Portosparnis-  
nisse bewirken. Es beabsichtigt beispielsweise Jemand, meh-  
rere Gegenstände im Gewicht von zehn Kilo zu versenden  
und formiert hiervon nur ein Paket, so zahlt derselbe an  
Porto innerhalb der dritten (bis 50 Meilen) 1.50 Mk., inner-  
halb der vierten Zone (bis 100 Meilen) 2 Mk., innerhalb  
der fünften Zone (bis 150 Meilen) 2.50 Mk. und inner-  
halb der sechsten Zone (über 150 Meilen) 4 Mk., während,  
wenn die betreffenden Gegenstände in zwei Paketen zur  
Versendung gelangten, das Porto für alle Zonen (zweimal  
50 Pfg.) 1 Mk. betragen würde. Die geringe Mühe, zwei  
Pakete anzufertigen, lohnt sich also reichlich bei Sendungen  
auf weitere Entfernung. In den letzten Tagen vor dem Feste,  
in welchen sich die Postpaketsendungen so ungemein häufen,  
solte das private Publikum seine Sendungen thunlichst am  
Vormittag oder frühen Nachmittag, und nicht erst in den  
Abendstunden, am Schalter ausliefern. Wie groß der Andrang  
am Abend ohnehin schon ist, ist ja bekannt, und ist dann  
nochmals zu fragen, so entstehen noch extra unliebsame Auf-  
enthalte. Denkt man noch daran, wie häufig Sen-  
dungen wegen nicht postmäßiger, genügend sicherer Ver-

packung am Schalter zurückgewiesen werden, so kann man  
sich leicht ausdenken, was an Unständlichkeiten herauskommt.  
Den Postbeamten und dem Publikum wird im gleichen  
Maße eine Wohlthat erwiesen, wenn die Pakete, deren  
Auslieferung früher möglich ist, nicht erst in letzter Stunde  
am Schalter abgegeben werden. Man verpacke dauerhaft  
und fränkere thunlichst auch selbst. Das erleichtert die Ab-  
fertigung gar sehr.

Neuenbürg, 13. Dez. In Rothenhof wurde in  
voriger Woche das Wohn- und Scheuergebäude der Witwe  
Kull und Genossen bis auf wenige Ueberreste durch Feuer  
zerstört. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

In Tübingen verübte in der Nacht zum Sonntag  
ein Soldat des ersten Bataillons des Infanterie-Regiments  
Nr. 180 einen Einbruch in die Kantine. Als er ein Licht  
anzündete, um die Kasse zu erdrehen, wurde der Posten  
aufmerksam, und es gelang ihm mit einem weiteren Ranne,  
den Einbrecher dingfest zu machen, als er durch das Fenster  
in den Hof sprang. Der Festgenommene bedrohte die  
Soldaten mit einem Messer und versuchte über eine Mauer  
zu entweichen, allein er wurde von der Schildwache nieder-  
geschlagen, so daß der Kolben zersprang und das Gewehr  
unbrauchbar wurde. Der Einbrecher ist dadurch schwer  
verletzt worden.

(Handschreiben des Königs.) Stuttgart, 13. Dez.  
1898. Mein lieber Präsident des Staatsministeriums,  
Staatsminister Freiherr von Rittnach! Durch den Verlust  
Meiner Mutter bin ich mit Meinem ganzen Hause in die  
tiefste Trauer versetzt worden — wenige Wochen erst, nach-  
dem die Vermählung Meiner teuren Tochter und Meiner  
Nichte den Anlaß zu frohen Festen an Meinem Hofe ge-  
geben hatte. Aus Tagen hoher Freude hat Gottes uner-  
forschlicher Wille mich jäh in eine Zeit schmerzlicher Trauer  
hineingeführt. Hierbei sind Mir von allen Seiten Kund-  
gebungen aufrichtiger Anteilnahme zugekommen und manche  
treuen Gefühle und Gesinnungen — Ich weiß es — sind  
unangefprochen geblieben. Es ist Mir daher Bedürfnis,  
Allen, die Meiner teilnehmend gedacht haben, den wärmsten  
Dank auszusprechen. Besonders wohlthuernd waren Mir die  
Kundgebungen aus Unserem engeren Vaterlande, denn sie  
sind Mir ein Beweis dafür, daß — wie ich die Fürsorge  
für Mein geliebtes Volk Mir zur ersten und heiligsten Auf-  
gabe gemacht habe und sein Wohl und Wehe als das  
Meinige erachte, so auch dieses aufrichtigen und herzlichsten  
Anteil nimmt an Freud und Leid in Meinem Königsdauere.  
So ist es von Alters her gewesen in Württembergischen  
Landen und so möge es, will's Gott, auch ferner bleiben.  
Dieses Bewußtsein ist Mir eine Quelle reichen Trostes und  
wird Mir in dieser sturmbewegten Zeit stets neue Kraft  
verleihen, in dem von Gott Mir anvertrauten Berufe zu  
wirken zu Ruh und Frommen Meines getreuen Volkes.  
Indem Ich Sie erjuche, dies zur allgemeinen Kenntnis zu  
bringen, verbleibe Ich, Mein lieber Präsident des Staats-  
ministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr von Rittnach,  
unter der Versicherung Meiner wohlgenigten Gesinnungen  
Ihr gnädiger König Wilhelm.

Heilbronn, 12. Dezember. (Wahlkrawall-Prozess  
Fortsetzung.) In der Fortsetzung der Verhandlung am  
Montag wird als erster Zeuge der sozialdemokratische Kandidat  
Rittler vernommen. Vor seiner Vereidigung teilt der Präsi-  
dent mit, daß gegen den Zeugen ein Verfahren wegen Unter-  
schlagung von 5000 Mk. schwebt. Er bestreitet entschieden,  
in seinen Ansprüchen an die Menge aufreizend gewesen zu  
sein und bestreitet weiter, daß die Vorkommnisse von der  
Partei geplant waren. Zeuge glaubt, daß die Unruhen  
hätten unterdrückt werden können, wenn nicht gesprochen  
wäre. Er habe wiederholt versucht, die Leute zu beruhigen  
und sei zu den einzelnen Gruppen gegangen, um in diesem  
Sinne einzuwirken. Von Berfen von Steinen hat Zeuge  
nichts gesehen. Er ist alsbald nach Hause gegangen, noch  
ehe das Militär kam. Sodann wird der Wirt der Rose,  
Scheffler, vernommen. Derselbe bestreitet auf das Ent-  
schiedenste, daß von seiner Wirtschaft aus geworfen worden  
ist und behauptet, wie der Vorgeze, daß Hegelmaier mit  
seinem Stöckchen in der Menge herumjuchzte und dadurch  
die Leute noch mehr angereizt habe. Er, Scheffler, bekam,  
als er sich zur Feuerwehr begab, um das Einstellen des  
Sprizens herbeizuführen, einen Steinwurf an den Kopf, an  
dessen Folgen er noch längere Zeit zu leiden hatte. In der  
Nachmittags-Sitzung beginnt die Vernehmung der militärischen  
Zeugen. Oberstleutnant und Bezirkskommandeur Bruckmann:  
Am 24., abends 11 1/2 Uhr, kam eine Ordnung und meldete  
mir, ich möchte sofort mit der zur Verfügung stehenden  
Mannschaft auf den Marktplatz eilen. Ich marschierte mit  
der etwa 70 Mann starken Abteilung — das Regiment be-  
fand sich auf dem Truppenübungsplatz zu Mänsingen — bis





# Paul Beck in Altensteig

empfiehlt

zu Festgeschenken

Besteck  
Bettfläshen  
Blumentische  
Bratpfannen  
Briefwaagen  
Brotkapseln  
Brotkörbe  
Buttermaschinen  
Bügeleisen  
Christbaumständer  
Copierpressen  
Erdölherdchen  
Eisenträger  
Feuergeräte  
Fleischhackmaschinen  
Gansbräter  
Gewürzkästchen  
Gugelhopfformen  
Hackmesser  
Kaffeebretter  
Kaffeekannen  
Kaffeemaschinen

Große  
Auswahl!



Kaffeemühlen  
Kaffeeröster  
Kohlenfüller  
Krauthobel  
Lampen aller Art  
Laubsägeartikel  
Melkeimer  
Messerpuckmaschinen  
Messingpfannen  
Rudelschneidmaschinen  
Ofenschirme  
Pfannen  
Puddingformen  
Purrepressen  
Reibmaschinen  
Saftpresen  
Salztonnen  
Servierbretter  
Spakenmaschinen  
Spülgölten  
Schirmständer  
Schlitten



Billige  
Preise!

Schlittschuhe  
Schnellkocher  
Lajchenmesser  
Teigschüssel  
Tafelwaagen  
Wasselleien  
Wandwaschgefäße  
Waschgarnituren  
Waschmangen  
Waschmaschinen  
Waschwindmaschinen  
Wassereimer  
Wassergölten  
Werkzeugkästen  
Wiegemeßer  
Zeigerwaagen  
Zuckerlasten  
alle sonstigen  
Haushaltungs-  
und  
Küchengeräte.

## Gewerbeverein Altensteig.

Wie in andern Städten soll auch hier ein Kurs in einfacher Buchführung für Meister und Gesellen abgehalten werden. Eine tüchtige Lehrkraft ist hierfür gewonnen. Ueber die nähere Einrichtung dieses Kurses findet am nächsten

Sonntag, 18. Dezbr., mittags 4 Uhr  
im „Löwen“ eine

### Besprechung

statt, wozu alle Interessenten freundlich eingeladen werden.

Da diese Frage bei der vorgeschrittenen Zeit keinen Aufschub duldet, so ist zahlreiches Erscheinen dringend nötig.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Zu passenden

## Weihnachts-Geschenken

empfehle ich

Gefang-, Gebet- und Schulbücher, Bilderbücher, Brieftaschen, Schreibmappen, Schreib-, Photo-graphie- und Postkarten-Album, Schreibhefte, Griffelkästchen, Federkästchen, Farbschachteln, Reizzeuge, eingerahmte Bilder und Spiegel in verschiedenen Größen

sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel.

Große Auswahl und billige Preise.

Fr. Grossmann  
Buchbinder.

## Neujahrskarten

in großer Auswahl.

## An die lieben Kleinen!

Das Christkind ist bei mir gewesen,  
Hat sich die Sachen angesehen,  
Die ich zu Weihnacht anerkennen,  
In meinem Laden aufgebaut.

Da giebt es Pflüngen, Soldaten,  
Gewehr- und Wassen wandelnd,  
Maschinen, Schiffe, Automaten,  
Ein Cartoussel ist auch dabei.

Die schönsten Puppen, große, kleine,  
Mit wundervollem Lockenhaar;  
Wahrsagtig, gehen kann die eine,  
Die andere schreit „Rama“ sogar.

Trompeten, Geigen und Klaviere,  
Theater, eine Eisenbahn,  
Die neuen Spiels, alle Tiere  
Vom Löwen bis zum Goldschaf.

Das Christkind wird ihn sicher lesen,  
Es kommt bald wieder in mein Haus!  
Und wenn Ihr artig seid gewesen,  
Sucht's Euch gewiß das Schönste aus.

Zum Kochen: Herde, Töpfe, Pfannen  
Und Tischgeschirr, gar reich verzert;  
Für Puppen: Wiegen, Wagen, Wannen  
Und ganze Stuben, fein möbliert.

Doch wehhalb sich mit Worten plagen,  
Ich meine, das Geschickte wär,  
Ihr kommt in den nächsten Tagen  
Zum Ansch'n einmal selber her.

Ihr wißt ja Alle, wo ich wohne,  
Kommt nur, es wird Euch nicht gereu'n,  
Ihr findet bei mir weißlichohne  
Das, was am meisten Euch wird fees'n.

Dann müßt Ihr, nicht darf's unterbleiben,  
Das, was am besten Euch gefällt,  
Fein sauber auf'n Zettel schreiben,  
Der wird dem Christkind zugestellt.

Ernst Schaich  
Simmersfeld.

## Altensteig. Früh gedrochene Fichtenzapfen

läuft fortwährend

G. Strobel.

Altensteig.  
Schraunzetteln vom 14. Dez. 1898.  
Neuer Dinkel . . . 6 70 6 28 5 90  
Haber . . . . . 6 90 6 82 6 70  
Gerste . . . . . 8 50 — —  
Roggen . . . . . 9 — — —  
Weißbrot . . . . . 6 50 — —

Wiktualienpreise.

1/2 Kilo Butter . . . . . 1 16  
2 Eier . . . . . 14 5

Gestorbene:

Reichartweilungen: Rathh. Hiesch, gew. Acciser.  
Löhlingen: Karl Groß, Holzmeister.  
Abisgmlind: Wllh. Hieschler, Amtsdnotar a. D.  
Reidenheim: Viktor Bauw, Kaufmann.